



**Reservistenkameradschaft
Wisserland 1992 e.V.**



***Ausbildungsreihe bei der Reservistenkameradschaft
Wisserland während ihrer turnusmäßigen
Abendversammlung stößt weiterhin auf positive
Resonanz***

***Kartenarbeit und Bezugspunktverfahren wurden als
militärische Ausbildung auf den Plan der heimischen
Reservisten in Wissen gerufen***

Wissen. Auf dem Gebiet der Ausbildung militärischer Grundfertigkeiten studierten kürzlich die Wissener Reservisten in einer Abendversammlung gemeinsam mit ihren Ortsverbänden Kartenarbeit und Bezugspunktverfahren ein. Damit wollen sich die Ex-Soldaten auf die Teilnahme am Orientierungsmarsch mit Ausbildungsstationen der befreundeten Soldatenkameradschaft (SK) Rheintal in Linz am Rhein vorbereiten und dabei gute Figur machen.

Die im vergangenen Jahr durchweg positiv gestartete Ausbildungsreihe bei der Reservistenkameradschaft (RK) Wisserland während ihrer turnusmäßigen Abendversammlungen stößt auch weiterhin auf positive Resonanz bei den Mitgliedern. Man habe hier den richtigen Kurs eingeschlagen, meinte der RK-Vorsitzende, Oberstleutnant d.R. Axel Wienand.

In diesem Jahr ist es bereits die dritte militärische Ausbildungseinheit, mit der die heimischen Reservisten ihre Abendversammlungen erfolgreich auflockerten. Insgesamt drei ähnliche Vorhaben stehen noch im Terminkalender, bevor sich das Jahr 2016 seinem Ende neigen wird.

Das Bezugspunktverfahren nahmen die Kameraden der Reserve jetzt einmal genauer unter die Lupe. Ausbilder Wienand hatte dazu eigens für die Ausbildung drei Tafelbilder entwickelt und entsprechendes Kartenmaterial vorbereitet. Zunächst erläuterte er Sinn und Zweck dieser Methode. Die Bedeutung des Bezugspunktverfahrens im Sprechfunkbetrieb sowie beim Führen der Lagekarte und Geländeorientierung erklärte Wienand detailliert. Taktische Ausführungen dazu als Konkretisierung kamen dabei keineswegs zu kurz.

Vom Kleinen zum Großen leitete er von einem zum anderen Ausbildungsabschnitt über.

Zunächst stand die Auffrischung des notwendigen mathematischen Grundlagenwissens über das Koordinatensystem voran. Ohne dieses sei das Verständnis und Durchdringen des militärischen Bezugspunktverfahrens kaum denkbar, konstatierte Oberstleutnant d.R. Wienand. An der Tafel veranschaulichte er dabei prägnant die Bedeutung und Funktion des Koordinatensystems, bevor er zum eigentlichen militärischen Bezugspunktverfahren mit Übungsbeispielen überleitete. Die von ihm entwickelten Tafelbilder waren für das Verständnis und praktische Anwendung sehr hilfreich. Überdies boten diese eine sehr gute

Orientierung während der gesamten Ausbildung und animierten mitunter die Azubis zur Mitarbeit.

Nachdem das erforderliche Grundlagenwissen saß, ging es ans praktische Üben. Die Schultafel und die vorbereiteten Karten standen dafür zur Verfügung.

Zu welchen fatalen Folgen es führt, wenn man die Koordinaten und mathematischen Vorzeichen vertauscht, erkannten die Reservisten der Bundeswehr rasch. Beim Führen einer Lagekarte müsse das Bezugspunktverfahren sitzen, es bleibe einfach keine Zeit, großartig über das Koordinatensystem und Vorzeichenkunde nachzudenken, mahnte Wienand.

Schließlich gab er noch wertvolle Tipps, wie man eine Karte für den militärischen Einsatz zweckmäßig vorbereitet. Kartenmaßstäbe und deren Umrechnungen rundeten die Ausbildung ab.

Sein taktisches Besteck möchte Oberstleutnant d.R. Wienand allerdings erst während der Orientierungsübung in Linz am Rhein zum Einsatz bringen. Bis dahin müssen sich seine Kameraden noch gedulden, was man unter einem taktischen Besteck versteht und wozu es eigentlich dient. (aw)



Gerd Kaminski kümmert sich um die Medientechnik und Aufstellen des Tageslichtprojektors für die Nutzung der Ausbildungsfolien.

Foto: Axel Wienand



Erste Teilnehmer finden sich im Clubraum der Wissener Reservisten in ihrem Vereinsheim ein.

Foto: Axel Wienand



Wolfgang Ziolkowski (rechts) hat die Dienstvorschrift am Mann.

Foto: Gerd Kaminski



Begrüßung mit Einführung ins Programm der RK-Abendversammlung durch den RK-Vorsitzenden und Ausbilder, Oberstleutnant d.R. Axel Wienand.

Foto: Gerd Kaminski



Unterrichtsbeginn. Oberstleutnant d.R. Axel Wienand ergänzt an der Tafel das Koordinatensystem um weitere Angaben.

Foto: Gerd Kaminski



Ausbilder Wienand ruft zunächst elementares mathematisches Grundlagenwissen über das Koordinatensystem in Erinnerung.

Foto: Gerd Kaminski



„Das Koordinatensystem: keine Hexerei von besonderer mathematischer Schwierigkeit“, sagt Wienand.

Foto: Gerd Kaminski



Vom Kleinen zum Großen. Wienand leitet zum Bezugspunktverfahren über.
Foto: Gerd Kaminski



Was man unter einem Bezugspunkt versteht, diesen in einer Karte markiert und wie man diesen in ein Koordinatensystem einbettet, erläuterte Wienand an der Tafel ausführlich.
Foto: Gerd Kaminski



Bevor es ans Üben geht, stellt Wienand das Koordinatensystem und Bezugspunktverfahren gegenüber. Damit zeigt er die Parallele auf und festigt damit das Verständnis seiner Azubis für das simple Bezugspunktverfahren.

Foto: Gerd Kaminski



Interessierte Zuhörer. So macht Ausbildung Spaß!

Foto: Gerd Kaminski



Kamerad Klaus Schneider aus Mudersbach ist hochkonzentriert und hochmotiviert.
Foto: Gerd Kaminski



Niemand wird vorgeführt! Aber Üben ist einfach alles! Manfred Giebeler (links) schaut seinem Ausbilder über die Schultern beim Erklären. Gleich darf er die Aufgabe lösen.
Foto: Gerd Kaminski



Wie lauten denn nun die Koordinaten eines von Wienand vorgegebenen Punktes vom Bezugspunkt Alpha aus? Manfred Giebeler (rechts) machte dabei gute Figur.

Foto: Gerd Kaminski



Armin Schupp (rechts) ist der nächste, der einen Punkt zu bestimmen hat.

Foto: Gerd Kaminski



Wie das Bezugspunktverfahren real an einer Karte 1:50.000 aussieht, demonstrierte Wienand anhand einer dafür vorbereiteten Folie.

Foto: Gerd Kaminski



Maßstäbe von Karten und Umrechnungen waren weitere Themen bei der Kartenarbeit. Wienand hat dazu auch ein Tafelbild exemplarisch parat.

Foto: Gerd Kaminski



Gemeinsam brüten Wolfgang Ziolkowski, Manfred Giebeler, Armin Schupp und Ausbilder Wienand (von links) über eine Kartenaufgabe.

Foto: Gerd Kaminski